



# Netzwerk des Terrors

Damals und heute: Die braune Gefahr in Europa

## 66. Internationale Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Sonntag, 8. Mai 2011

Die Nationalsozialisten überzogen Europa mit einem Netz an Konzentrations- und Vernichtungslagern, Verfolgungsbehörden und –dienststellen sowie einer Reihe von weiteren Instrumenten, die alle ein gemeinsames Ziel hatten: Die Ausgrenzung, Verfolgung und auch Vernichtung politisch Andersdenkender, rassistisch Verfolgter und von Menschen, die aus welchen Gründen auch immer aus der Gesellschaft ausgegrenzt wurden.

Das „Netzwerk des Terrors“ meint dabei nicht ausschließlich das KZ Mauthausen sondern bezieht sich auch auf die engen Verflechtungen der KZ untereinander. Aber nicht nur die KZ, sondern das gesamte Lagersystem, das auch die ZwangsarbeiterInnenlager, die OstarbeiterInnenlager, die Sonderlager für JüdInnen oder die Lager der Gestapo umfasste, stand in einem engen und regelmäßigen Austausch, seien es Informationen, Häftlinge oder Bewachungspersonal.

Neben diesem institutionalisierten Netzwerk von Verfolgungsinstrumenten gab es auch ein weitreichendes informelles Netzwerk von Spitzeln und Denunzianten, von Mittätern und Mitläufern – die historischen Forschungen der letzten Jahre haben ganz deutlich gezeigt, dass das institutionalisierte Netzwerk des Terrors niemals ohne dieses informelle Netzwerk funktioniert hätte.

Die Beschäftigung mit diesem informellen Netzwerk führt uns unweigerlich zu den Begriffen der „Zivilcourage“ und der „Entscheidungsfreiheit“ jedes Einzelnen – die Mittäterschaft in diesem Netzwerk basierte (fast) immer auf freiwilliger Basis.

## **Aktuelle Aspekte**

„Zivilcourage“ und „Entscheidungsfreiheit“ sind nach wie vor Eigenschaften, die auch heute mehr denn je wichtig sind. Sei es im alltäglichen Kontext von Alltagsrassismus oder Xenophobie oder sei es im Kampf gegen ein neues Netzwerk des Terrors: Das gut organisierte und europaweit vernetzte Netzwerk der europäischen Rechtsextremen.

Dieser Kampf ist ein politischer, aber kein parteipolitischer Kampf – es ist nicht mehr und nicht weniger der Kampf für Demokratie und Gleichberechtigung und gegen Ausgrenzung und Gewalt. So sollte dem heutigen negativen institutionalisierten aber auch informellen Netzwerk von Rechtsextremen ein positives informelles Netzwerk von Menschen entgegengestellt werden, die sich (ebenso europaweit vernetzt) für „Zivilcourage“ und „Entscheidungsfreiheit“ einsetzen.